

Der Schelm (ich will ihn zwar nicht schimpfen),
 Der, denkt nur, sagt, der schmale Rain,
 Der zwischen unsern Feldern lieget,
 Der, sagt der Narr, der wäre sein.
 Allein den will ich sehn, der mich dar-
 um betrüget.“
 „Herr“, fuhr er fort, „Herr, meine beste
 Kuh,
 Sechs Scheffel Hafer noch dazu!
 (Hier wieherte das Pferd vor Freuden.)
 O dient mir wider ihn, und helfst die
 Sach' entscheiden!“

7. „Kein Mensch“, versetzt Herr Glimpf,
 „dient freudiger als ich.
 Der Nachbar hat nichts einzuwenden,
 Ihr habt das größte Recht in Händen,
 Aus Euern Reden zeigt es sich.
 Ich will Euch Eure Sache führen;
 Ein Wort ein Mann! Ihr sollt sie nicht
 verlieren.“

3. Glimpf reitet fort. „Herr,“ ruft ihm
 Kunz noch nach,
 „Ich halte, was ich Euch versprach.“ —
 Wie hitzig wird der Streit getrieben!
 Manch Ries Papier wird voll geschrieben.
 Das halbe Dorf muß in das Amt.
 Man eilt, die Zeugen abzuhören,
 Und fünfundzwanzig müssen schwören,
 Und diese schwören insgeamt,
 Daß, wie die alte Nachricht lehrte,
 Der Rain ihm gar nicht zugehörte.

9. Ei, Kunz, das Ding geht ziemlich
 schlecht!
 Ich weiß zwar wenig von dem Rechte;
 Doch, im Vertrauen gesagt, ich dünkte,
 Du hättest nicht das größte Recht.

10. Manch widrig Urtheil kommt; doch laßt
 es widrig klingen!
 Glimpf muntert seinen Schützling auf:
 „Laßt dem Prozesse seinen Lauf!
 Ich schwör' Euch, endlich durchzubringen;
 Doch —“

11. „Herr, ich hör' es schon: ich will das
 Geld gleich bringen.“
 Kunz borgt manch Kapital. Fünf Jahre
 währet der Streit.
 Allein warum so lange Zeit?
 Dies, Leser, kann ich dir nicht sagen;
 Du mußt die Rechtsgelehrten fragen.

12. Ein letztes Urtheil kommt. O, seht
 doch! Kunz gewinnt.
 Er hat zwar viel dabei gelitten;
 Allein, was tut's, daß Haus und Hof
 verstritten
 Und Haus und Hof schon angeklagen
 sind?
 Genug, daß er den Rain gewinnt.
 „O,“ ruft er, „lernt von mir den Streit
 aufs höchste treiben!
 Ihr seht ja, Recht muß doch Recht
 bleiben.“
 Gellert.

32. Schaden macht flug.

Ein Landmann hatte durch Fleiß und Sparsamkeit sich ein recht artiges Vermögen erworben und gedachte nun, seine alten Tage in Ruhe zu verleben. Da kam eines Tages ein Bekannter zu ihm, mit dem er früher öfters kleine Geschäfte gemacht hatte. Dieses Mal aber wollte derselbe nicht kaufen oder verkaufen, sondern er hatte etwas anderes im Sinne. „Guter Freund,“ sagte er zu dem Landmann, „ich bin in großer Verlegenheit, und wenn Ihr wolltet, könntet